

Referat der amtierenden Kreisvorsitzenden, Maritta Böttcher, auf der Gesamtmitgliederversammlung der LINKEN Teltow-Fläming

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde, verehrte Gäste,

nach der Wahl ist vor der Wahl. Diesen Satz sprechen wir manchmal so dahin, obwohl er einen tiefen Sinn hat.

Der Wahlkampfmarathon 2013/14 wurde in unserem Kreis am 26. Januar 2013 eingeläutet.

Mit der Wahl von Kornelia Wehlan als unsere Kandidatin für die Landratswahl in Teltow-Fläming setzten wir erste und entscheidende Akzente für den beginnenden Wahlkampfmarathon.

Dass wir mit dieser Entscheidung Wahlkampfgeschichte im Landkreis schreiben würden, haben wohl so richtig nur wenige geglaubt. Ich war überzeugt davon, dass wir das schaffen können/werden.

Was sich im ersten Wahlgang ankündigte und bei der Stichwahl vollendete, zauberte bei vielen unserer Anhänger „Freudentränen“ ins Gesicht und bei unseren Konkurrenten das blanke Entsetzen.

Durch das Nichterreichen des Quorums bei der Stichwahl schöpften Frank Gerhardt & Danny Eichelbaum noch einmal Hoffnung. Aber Konni Wehlan überzeugte nicht nur die Wählerinnen und Wähler in den Städten und Gemeinden sondern auch die Mehrheit im Kreistag. Ein Ergebnis, das für Konni als Mensch und Politikerin spricht aber auch die sachliche und bürgernahe Politik der LINKEN anerkennt und würdigt.

Mit diesem Erfolg aber auch Bürde gingen wir in den Bundestagswahlkampf und werden die kommenden Wahlkämpfe gestalten.

Die Botschaft unseres Wahlkampfes war eindeutig: „100 % sozial“. Dies war nicht nur der Titel unseres Wahlprogramms. Auch die Kampagne mit unseren politischen Forderungen nach einem Mindestlohn von 10 Euro, einer solidarischen Mindestrente von 1.050 Euro und mit der Forderung nach der Abschaffung von Hartz IV war konsequent an der sozialen Frage ausgerichtet. Wir haben die soziale Frage konsequent in den Mittelpunkt der wahlpolitischen Auseinandersetzung gestellt.

DIE LINKE ist auf Bundes- und auf Landesebene die Partei der sozialen Gerechtigkeit. Ihr Weg zur Gestaltung des Landes ist der sozial-ökologische Umbau.

Am sehr engagiert geführten Bundestagswahlkampf in unserem Kreisverband hat es bestimmt nicht gelegen, dass am Ende nicht alle unsere Wünsche in Erfüllung gingen.

Für viele Bürgerinnen und Bürger waren wir vor Ort immer sichtbar.

Ob bei Info-Ständen, anbringen der Plakate, Besuche in Einrichtungen oder Aktionen auf Plätzen oder vor Verkaufseinrichtungen, die LINKE Teltow-Fläming und ihre Wahlkampfshelfer zeigten Flagge und sprachen die Fragen und Probleme der Menschen in diesem Land an.

Viele, besonders auch ältere Mitglieder und Sympathisanten engagierten sich im Wahlkampf. Bei diesen möchte ich mich im Namen des Kreisvorstandes ganz besonders bedanken.

Aber auch das Solidargefühl untereinander über die Regionen hinaus sich gegenseitig zu unterstützen (z. B. beim Plakatieren) bedarf unserer besonderen Würdigung.

Die gegenseitige Unterstützung sollte auch weiterhin praktiziert werden, obwohl in einigen Regionen das kommerzielle Plakatieren notwendig war.

Darauf müssen wir uns auch finanziell einstellen.

Als richtig erwies sich z. B. auch die flächendeckende Verteilung der Wahlzeitung mit der wir viele Wählerinnen und Wähler erreichten.

Kritisch ausgewertet haben wir aber auch, dass in einigen Ortsteilen im Süden die Zeitung nicht ankam.

Ein besonderer Dank gilt dem unermüdlichen Einsatz unserer Direktkandidaten in den Wahlkreisen.

Diana Golze als Spitzenkandidatin des Landesverbandes und Direktkandidatin im Wahlkreis 60 hat mit ihrem hohen Engagement wesentlich zum guten Abschneiden unserer Partei beigetragen.

Aber auch der Wahlkampf der beiden anderen Direktkandidaten, im Wahlkreis 61 Norbert Müller, der auf Anhieb als Unbekannter 20% der Stimmen holte, sowie das Engagement im Wahlkreis 62 durch Steffen Kühne findet unsere hohe Anerkennung.

Sie haben ihren Konkurrenten in den Wahlkreisen das „Leben wirklich schwer gemacht“.

Unser Dank gilt auch der Hilfe und Unterstützung durch unsere Landesspitzenpolitiker.

Mit dem Einsatz von Anita Tack, Daniela Trochowski, Dr. Helmuth Markov und Dr. Volkmar Schöneburg im Landkreis haben wir sachlich fundierte Akzente gesetzt, die bei den Menschen gut ankamen.

Im gemeinsamen Wirken mit unseren regionalen Wahlkämpfern haben wir ein beachtliches Ergebnis erzielt und die siegesgewohnte SPD in vielen Orten hinter uns gelassen.

Der Verlust von absoluten Stimmen durch den Merkel-Sog darf uns nicht entmutigen.

Bei den Kommunalwahlen 2008 waren wir zweitstärkste Partei, landesweit hat DIE LINKE ca. 1.150 Mandate in Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen gewonnen. Hinzu kommen zahlreiche hauptamtliche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, z. B. Monika Nestler in Nuthe-Urstromtal, Dezernentinnen und Dezernenten sowie Amtsausschussvorsitzende. Seit dem 14. Oktober stellen wir auch eine Landrätin, in unserem Kreis. Die einzige Vorsitzende eines Hauptausschusses gibt es in Jüterbog.

Wir haben unsere Kraft genutzt, um vor Ort für lebenswerte, solidarische Kommunen für alle zu kämpfen. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass Privatisierungsbestrebungen bei der Daseinsvorsorge zurückgedrängt werden und die Politik vor Ort stets alle in der Kommune lebenden Menschen im Blick hat.

In den Kommunen werden viele ErfahrungsträgerInnen erneut antreten, zudem werden sich neue, jüngere und ältere Kandidatinnen und Kandidaten erstmals bewerben. Wir wollen dadurch

zu neuer Gestaltungskraft vor Ort gelangen. Wir wollen offene Listen und neue Ideen und Gedanken, wir wollen souveräne Arbeit und Kontinuität und behutsame Erneuerung in den Vertretungen.

Sie alle werden ihre Erfahrungen und ihr Engagement für starke Kommunen nutzen, in denen die Bürgerinnen und Bürger sich in die Politik umfassend einbringen können und öffentliche Daseinsvorsorge und soziale Sicherheit auf hohem Niveau gewährleistet wird. Angesichts leerer kommunaler Kassen werden sich die linken Mandatsträger der nicht einfachen Aufgabe stellen und gemeinsam mit den Vereinen, Verbänden und anderen Interessenvertretungen den besten Weg suchen, um die berechtigten Ansprüche ihrer Wählerinnen und Wähler einzulösen.

Unser besonderer Dank gilt allen linken MandatsträgerInnen für die geleistete Arbeit, vor allem aber denen, die 2014 nach bis zu 23 Jahren ehrenamtlichen Engagements nicht wieder kandidieren.

Vielen Dank dafür! Ohne euch wäre DIE LINKE in Teltow-Fläming nicht das, was sie ist!

Unser Ziel ist es, bei der Kommunalwahl den zweiten Platz zu verteidigen und ebenso viele Mandate wie 2008 zu gewinnen.

Im Ergebnis der Europawahl soll nicht nur eine starke Delegation in einer linken Fraktion die Arbeit des Europäischen Parlaments von links mitgestalten – das linke Brandenburg soll auch personell in Brüssel wieder präsent sein. Bei der Europawahl 2009 wurde DIE LINKE in Brandenburg zum zweiten Mal stärkste Partei. An dieses Ergebnis wollen wir anknüpfen.

Dem Landesverband muss es gelingen, Kommunal- und Europawahlkampf eng miteinander zu verbinden.

Das ist einfacher als sich das mancher vorstellen mag: Denn Brandenburgs Kommunen sind auf vielfältige Weise mit „Europa“, mit dem, was in Brüssel und Straßburg entschieden wird, verknüpft.

Wenn das Licht eingeschaltet wird, kommt die EU aus der Steckdose, weil die Stromdurchleitungsrechte europäisch geregelt sind. Beim Aufdrehen des Wasserhahns können die Bürgerinnen und Bürger in jedem Mitgliedstaat sicher sein, dass Trinkwasserqualität gewährleistet ist. Umweltbewusstem Busfahren liegen die gleichen Sicherheitsbestimmungen zugrunde, gleichgültig ob in Spanien oder in Deutschland. Selbst in den Kindergärten sind die Raumtemperaturen, in denen sich die Jüngsten aufhalten, durch die EU geregelt. Die Vergabe öffentlicher Aufträge wird wesentlich durch Richtlinien zur Gewährung der Wettbewerbs-, Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit beeinflusst. Abgeordnete und auch hauptamtliche Mandatsträger unterliegen sehr oft in ihren Entscheidungen Rahmenbedingungen, die durch EU-Recht vorbestimmt sind.

Zur Arbeit des Kreisvorstandes will ich sagen, dass im Mittelpunkt hierbei die Einbeziehung aller stehen muss. Dies war in der Vergangenheit nicht immer so. Vielmehr wurde sich auf Konni und die fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen. Es war auch gut begründet, konnte doch Konni durch ihr Landtagsmandat viele Dinge auf den Kreis herunter brechen, Möglichkeiten, die so wieder schwer zu erreichen sind. Gleichzeitig hat sich aber auch im Regionalverband Süd gezeigt, dass diese Form die für die Zukunft wahrscheinlichere sein wird. Die Gesamtmitgliederzahl im Kreis wird in den nächsten Jahren noch weiter sinken, so dass die direkte Arbeit im Vordergrund stehen wird.

Dabei sollten sich unsere Basisgruppen noch mehr an den Gegebenheiten der Gemeindegrenzen bzw. historischer Gebietszusammenhänge orientieren.

So ist z. B. ein Zusammenschluss Am Mellensee, Zossen und Baruth unter eventueller Einbeziehung von Trebbin sinnvoll. Mit diesen Gruppierungen ist auch ein besseres Arbeiten möglich. Den Kreisvorstand zu verkleinern ist ein Gebot der Zeit. Der Versuch, über einen großen Vorstand mehrere Mitglieder an die Vorstandsarbeit heran zu ziehen ist gescheitert.

Wie oft waren wir beschlussunfähig, weil eine Großzahl durch Studium, auswärtige Arbeitsstelle oder anderen Verpflichtungen nicht teilnehmen konnte. Niemandem möchte ich dabei unterstellen, dass ja auch ein Beschlussumlageverfahren so seine Reize in Bezug auf die Teilnahme an den Sitzungen haben kann.

Für die weitere Arbeit wünschte ich mir einen festen Rahmen der Vorstandssitzungen. Es ist einfach nicht hinnehmbar, dass nach einem Arbeitstag nochmals teilweise mehr als drei Stunden getagt wird. Wir sollten die Zeit von vornherein auf zwei Stunden festlegen. Ist dann noch Bedarf, so sollte man den kommenden Samstag nutzen. Ich glaube fest diese Selbstdisziplinierung führt zu einer ungeahnten Zeitersparnis.

Da ja der Kreisvorstand ebenso wie die Kreistagsfraktion mit den gleichen Mitgliedern durchgesetzt ist, ist hier eine gute Anbindung gegeben. Wir sollten hier, wie auch in der Vergangenheit, dem Kreisvorsitzenden die herausragende Rolle übertragen.

Das wird natürlich schwer werden, aber denken wir doch einmal fast 15 Jahre zurück, da standen wir mit Konni vor der gleichen Aufgabe.

Dass es bis zur Landrätin reicht, hätten wir uns doch in unseren kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

Gut, die SPD hat sich in den letzten beiden Jahren auch selbst zerlegt, unsere konzentrierte Arbeit und die Person Konni haben nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern selbst altgestandene Kreispolitiker überzeugt.

Also sollten wir auch den Weg mit Felix gehen und ihm dabei hilfreich zur Seite stehen.

Vorrangig für die nächsten Wochen stehen für uns die Kommunalwahlen. Unserem Kreiswahlleiter müssen wir dabei vielleicht noch einmal erklären, dass er nicht neben dem Vorstand steht, sondern dazugehört wie es Aufgabe eines jeden Genossen sein sollte, das höchstmögliche Kreisergebnis zu erzielen.

Das wird schon schwer genug werden, da der Kreisvorstand nicht allen Wegen der Landrätin folgen kann.

Konni hinterlässt eine große Lücke, gibt aber auch die Möglichkeit, neue Wege zu beschreiten. Und einer ist, mehr Verantwortung auf die Gebietsgruppierungen zu übertragen. Sehen wir uns im Vorstand als Moderator im Zusammenwirken der Gruppierungen.

Ansprechen möchte ich auch den Punkt, und er ist sehr heikel, für wen sind wir denn eigentlich in der Partei. Für unser persönliches Ego oder für die Sache. So einige Verletzungen wären es dann wohl weniger gewesen, wenn wir uns diese Frage öfter gestellt und gemeinsam beantwortet hätten.

Die Mitgliederentwicklung in den letzten zwei Jahren verdeutlicht den Weg zur Ehrenamtlichkeit. Der Mitgliederstand betrug im Dezember 2011 382 Mitglieder und im November 2013 337 Mitglieder.

Die Differenz lässt sich wie folgt erklären:

Neben den Austritten aus Krankheitsgründen oder persönlichen Befindlichkeiten wurde im Dezember 2012 eine sogenannte Mitgliederbereinigung durchgeführt, d. h., es wurden die Mitglieder kontaktiert und angeschrieben, die schon über Jahre keinen Beitrag bezahlt haben und auf unsere regelmäßigen Anfragen oder Hinweise nicht reagiert haben. Einige waren verzogen und haben sich an ihrem neuen Wohnort nicht angemeldet. So sind wir 2013 diesbezüglich mit einer „reinen Weste“ gestartet.

Leider haben auch schwere Krankheiten dazu geführt, dass sich unsere Mitgliederzahl vermindert hat.

Aber wir haben auch Nachwuchs bekommen. In den letzten zwei Jahren haben wir 13 Eintritte zu verzeichnen, davon auch einige junge Leute. Die Entwicklung gibt Anlass zur Hoffnung.

An dieser Stelle möchte ich Brigitte Paul herzlich Danke sagen. Sie hat nach ihrem Ausscheiden ins Rentnerdasein die Schatzmeisterin, Gabi Pluciniczak, unterstützt.

Danke, Brigitte!

Auf dem Gebiet der Beitragszahlung gibt es positive Entwicklungen. Zwar hat sich die Summe der Beiträge insgesamt nicht erhöht, aber es gibt inzwischen mehr Genossinnen und Genossen, die ehrlich ihre Beitragszahlungen an die Erhöhung ihrer Einkünfte anpassen und seien sie noch so gering. Aber auch die Kehrseite ist wichtig. Denn so weiß die Schatzmeisterin oder der Schatzmeister genau womit er planen kann.

Eine ganz wichtige Einnahmequelle für unseren Kreisverband sind natürlich auch die Spenden. Und eure Spendenbereitschaft ist in diesem Jahr überwältigend. Von den geplanten Spendeinnahmen von insgesamt 10.500,00 Euro haben wir per 30.09.2013 bereits 9.971,00 Euro erreicht. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön. Aber auch das ist noch ausbaufähig. Daran arbeiten wir im nächsten Jahr.

Und zuletzt, als nicht unwesentliche Einnahmequelle, die Mandatsträgerbeiträge. Auch da sind wir ganz gut im Rennen. Von den geplanten 4.000,00 Euro haben wir bereits 3.267,17 Euro erreicht und werden das Ziel auch erreichen. Aber auch hier gibt es noch Reserven, die wir im nächsten Jahr gemeinsam aufspüren wollen und werden.

Was wären die Einnahmen ohne die Ausgaben. In diesem Jahr haben und im nächsten Jahr werden uns die Wahlkämpfe finanzielle sehr fordern.

Auch für andere Aufgaben, die bislang auf ehrenamtlichen Wegen erledigt wurden, mussten und müssen aus den verschiedensten Gründen zunehmend finanzielle Mittel eingeplant werden. Positiv kann eingeschätzt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen den Finanzverantwortlichen in den Regionen, den BO-Vorsitzenden, Sprecherräten und Stadtvorständen sehr gut klappt und somit ein verantwortungsvoller Umgang mit den Parteifinzen gegeben ist.

Ich möchte noch einige Gedanken äußern, die mit der Entwicklung unseres Kreisverbandes zu tun haben und mir wichtig sind.

Wir sollten analysieren, welche Informationsbedürfnisse innerhalb und außerhalb unserer Partei gegeben sind und uns bei der Bereitstellung unserer Informationen auf veränderte Lesegewohnheiten einstellen. Wir müssen Kräfte bündeln und unsere Kapazitäten effektiv nutzen. Unsere Stärke ist die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Genossinnen und Genossen in den Kommunen. Dies muss auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit deutlich werden. Wir müssen unsere Genossinnen und Genossen vor Ort ermuntern und befähigen, ohne große zusätzliche Belastung ihre wichtige politische Arbeit auch öffentlich darzustellen. Zugleich muss unsere Öffentlichkeitsarbeit auch immer auf die Gewinnung neuer Mitglieder ausgerichtet sein. Hierzu sollten wir kreative Ideen aus den Regionen für den Kreisverband fruchtbar machen. Wir brauchen mehr als eine Zeitungsredaktion, wir brauchen ein Team für Öffentlichkeitsarbeit.

Ich möchte noch etwas zu Kirsten Gurske sagen, die heute nicht hier sein kann. Kirsten hat in Luckenwalde als Fachfrau mit großer Verwaltungserfahrung den Bürgermeisterwahlkampf in Luckenwalde geführt mit stattlichem Ergebnis - als Fremde! Sie hat sich, ohne lange zu zögern, unserer Bitte gebeugt als 1. Beigeordnete im Kreis zu kandidieren. Sie hat einen guten Job gemacht und frischen Wind in die Kreisverwaltung gebracht. Dann stürzte Peer Giesecke über seine Fehler und musste gehen! Sie wurde plötzlich amtierende Landrätin und auch diese Aufgabe meisterte sie mit Bravour! Und wenn heute oft zu hören ist - auch aus den eigenen Reihen - sie hätte dieses oder jenes machen oder ändern müssen, ist das zu kurz gedacht. Sie hat amtiert, sie wurde von der Übermacht der SPD im Kreis genau beobachtet, kurz: das System Giesecke hat funktioniert! Obwohl ich denke, dass er das so gar nicht ahnte! Kirsten konnte nicht einfach alles ändern! Sie hatte einen guten Ruf, sie hat sich um Schadensbegrenzung bemüht. Grundlegende Änderungen waren dem neuen Landrat oder der neuen Landrätin vorbehalten! Deshalb lasst uns uns doch einfach darüber freuen, dass es jetzt zwei linke Frauen an der Verwaltungsspitze gibt, die gemeinsam eine Menge bewegen können. Kirsten sage ich ausdrücklich Danke!

Am 13. Dezember führen die Kreistagsfraktion und der heute neu zu wählende Kreisvorstand sowie die Regionalvertreter/innen eine Klausur in Werder bei Jüterbog durch. Dort wird es darum gehen, wie wir die Haltelinien ziehen zwischen der Arbeit der Landrätin und der kreislichen Verwaltungsspitze, der Kreistagsfraktion und dem Kreisvorstand. Wir werden eine verbindliche Kommunikationsstruktur verabreden. Der Kreisvorstand wird sich die Aufgaben sehr konkret aufteilen, sodass wir einen erfolgreichen Wahlkampf mit der täglichen Parteiarbeit verknüpfen.

Schlussendlich will ich zur Personalentwicklung etwas sagen:

Es war gut und richtig, eine Arbeitsgruppe Personal und Wahlen zu bilden. Die Arbeit hat sich gelohnt. Ich danke allen Mitgliedern der AG sehr herzlich für ihre Arbeit. Mein Vorschlag, auf eine Doppelspitze zu verzichten, wurde nicht sofort als gut und richtig aufgenommen.

Ich brenne dafür, jungen Menschen nicht nur Chancen aufzuzeigen, sondern ihnen Verantwortung zu übergeben. So wird heute Felix Thier als Kreisvorsitzender kandidieren. Felix wollte schon mit 14 in die Partei eintreten, aber es ging erst mit 16. Geprägt durch das Vorbild seiner Eltern - Regina und Manfred - war er sehr aktiv. Er redete nicht viel, er handelte.

Felix ist ein starkes und verlässliches Mitglied unserer Kreistagsfraktion. Ich werbe um eure Stimmen für Felix, er will es und er kann es! Ich werde ihn weiter auf seinem Lebensweg und seinem politischen Weg unterstützen, wann immer er das will.

Wir haben in Bezug auf die Landtagswahlen ein schwieriges Erbe, aber ich bin überzeugt, dass wir echte Chancen haben, wenn wir überzeugt Wahlkampf machen.

Lange haben wir überlegt, wen für vorschlagen, für den Kreisverband Teltow-Fläming auf der Landesliste zu kandidieren. Unserer Grundüberzeugung, dass Kontinuität und Erneuerung ein und dieselbe Seite einer Medaille sind, bleiben wir treu.

Zukunft braucht Menschen, die diese noch längere Zeit gestalten können. Deshalb haben wir mit Carsten Preuß gesprochen, ob er für den Wahlkreis 25 (Zossen, Rangsdorf, Blankenfelde-Mahlow, Baruth/Mark) den Direktwahlkampf macht. Er freut sich darauf! Danke, Carsten - wir auch!

Im Wahlkreis 24 (Dahme/Mark, Luckenwalde, Jüterbog, Niederer Fläming, Niedergörsdorf) haben wir eine besondere Verantwortung. Das ist sozusagen Konnis Wahlkreis, den hat sie zwei Mal gewonnen! Wir mussten entscheiden, ob wir jemanden aufbauen. Doch dann war plötzlich ich im Gespräch. Naja, muss ich mich eben neu organisieren. Ich mach`s und trete in die großen Fußstapfen von Konni. Die kommunalen Mandate funktionieren vielleicht noch besser mit der Anbindung ans Land! Soll heißen - ich will gewinnen!

Der Wahlkreis 23 (Am Mellensee, Großbeeren, Ludwigsfelde, Nuthe-Urstromtal, Trebbin) ist noch schwierig. Setzen wir auf Peter Dunkel, der viele Jahre hervorragende Arbeit geleistet hat oder nutzen wir den Neuanfang in die Zukunft mit dem Landtagsabgeordneten Norbert Müller. Die AG Personal und Wahlen ist zu der Auffassung gelangt, dass Peter Hochachtung verdient, aber vielleicht jetzt etwas kürzer treten könnte, mit 72 Jahren.

Am 11. Januar 2014 muss das die Wahlkreisversammlung entscheiden.

Als Wahlvorschlag für die Landesliste legen wir euch nahe, heute Carsten Preuß eure Stimme zu geben. Überlegungen, Felix Thier dazu vorzuschlagen, haben wir gemeinsam zurück gestellt. Er will weiter studieren und kann vielleicht als Wahlkreismitarbeiter auch noch Konni als Landrat ablösen. Sie hat schließlich auch einmal als Wahlkreismitarbeiterin bei Heinz Vietze begonnen!

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde,
abschließend bedanke ich mich bei euch allen für die Arbeit in unserem Kreisverband!
Vielen Dank!